Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 110 (1965)

Heft: 19

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1965, Nr. 3

Autor: Gerster, Albert / Gisling, Pierre / Trüb, Fridolin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

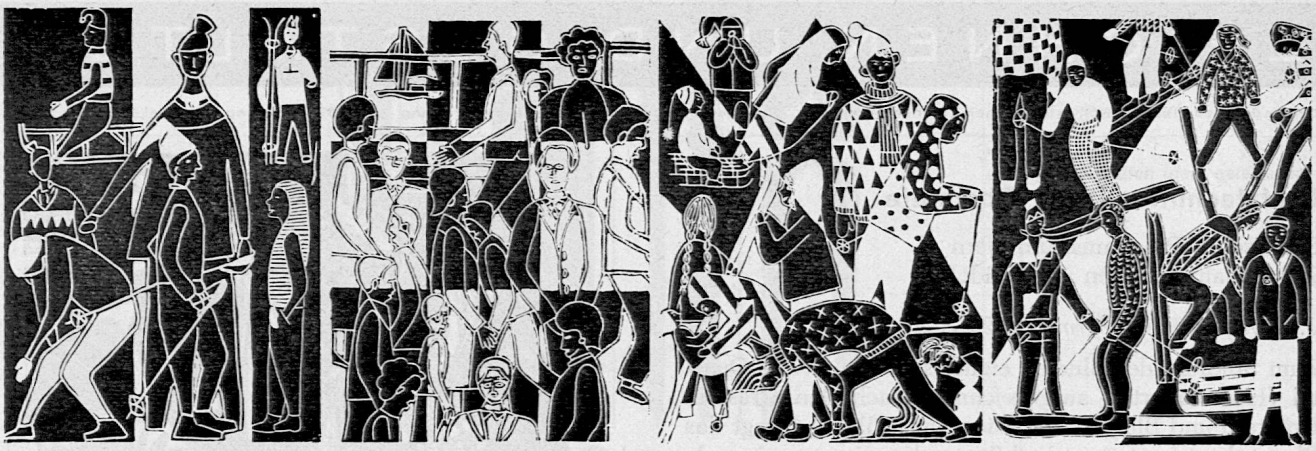
Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer | Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung | 53. Jahrgang | Mai 1965 | Nr. 3

Kratztechnik auf der Oberstufe

Städtisches Progymnasium Bern
7. Schuljahr (Knaben und Mädchen)

1. Herbstblumen, Format je 24 × 16 cm

Zum Studium der Blumen eignet sich das zweite Quartal (Herbstquartal) ausgezeichnet. Nach den Gräsern, Kräutern und Blumen der Wiese im Frühling bringt das Blumenbeet im August und September eine verwirrende Fülle von Farben und Formen. Ein reicher Blumenstrauss belebt den Zeichensaal und dürfte genügen, um einige der häufigsten Blüten- und Blattformen kennenzulernen. Es sind Sonnenblumen, Rudbeckien, Dahlien, Astern, Tagetes, Ringelblumen, Phlox, Kosmeen, Sommerflieder und Schafgarben. Wir beobachten und besprechen die einzelnen Formen und versuchen, durch Vergleichen diese Vielfalt zu klären. Die Blütenrosetten sind aus rundlichen, lanzetten- oder zungenförmigen und parallelgegliederten Blättern zusammengesetzt. Konzentrisch lagern sie sich oft schichtweise (kürzer und länger) um den Fruchtboden. Wir stellen fest, dass die Rosetten nicht nur scheiben-, sondern auch tellerförmig aussehen können. Knospe und offene Blüte werden miteinander verglichen. Buschige Astern, Phlox, Sommerflieder und Schafgarbe bilden durch die teppichartige Geschlossenheit ihrer Blüten kräftige Akzente. Blatt-



formen und ihre Anordnungen am Stengel sind noch zu unterscheiden.

Nach der Besprechung zeichnen die Schüler aus der Vorstellung auf ein weisses Zeichenblatt A5 einen Ausschnitt aus dem besprochenen Blumenstrauss. Das Blatt muss gefüllt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass nicht nur ein Nebeneinander, sondern auch ein Ueber- und Hintereinander des Gegenstandes entstehen soll. Knospen und Blüten dürfen auch von der Seite gezeichnet werden. Nachdem ein genügend klarer und reichhaltiger Entwurf entstanden ist, darf mit dem Einkratzen der Linienzeichnung (ohne Vorzeichnen) direkt begonnen werden. Als Material dient uns erstens ein auf die erwähnte Grösse zugeschnittener Gravura-Karton (erhältlich bei der Firma Franz Schubiger, Schulmaterialien, Winterthur), und zweitens brauchen wir ein Kratzinstrument. Dieses kann eine spitze Messerklinge oder ein in eine Holzfassung eingelassener Nagel sein. Im übrigen können alle zugeschliffenen Metallspitzen verwendet werden. Gravura-Karton kann in rauherer Ausführung auch in der Schule verfertigt werden: Auf solides Papier streicht man drei oder vier Schichten weisser Leimfarbe und abschliessend einen schwarzen Leimfarbanstrich darüber, was dem Zweck vollauf genügen dürfte.

2. Skifahrer, Format je 15,5 × 12 cm

8. Schuljahr (Knaben und Mädchen)

Zum Unterschied der Herbstblumen bereiten die figürlichen Arbeiten den Schülern im 8. Schuljahr mehr Schwierigkeiten. Das modische und realistische Denken und Fühlen ist dem Schüler in dieser Stufe im zeichnerischen Ausdruck eher hinderlich. Ich darf hier auf meinen Beitrag in «Zeichnen und Gestalten» vom Mai 1959, Nr. 3, «Die Figur auf der Mittel- und Oberstufe», hinweisen. Die technische Seite schliesst sich der vorausgehenden Arbeit an. *Hans Eggenberg*, Bern

Vorübungen zeigen verschiedene Ausführungsmöglichkeiten. Voraussetzung ist eine klare weisse Linienführung. Um die Pflanzen gegeneinander abzuheben, kann ein Wechselspiel von Schwarzweissflächen hinzugefügt werden. Durch diese Massnahme erhalten die Bilder eine grössere Lebendigkeit, ohne die Geschlossenheit einzubüssen.

Die Kratz- oder Schabtechnik eignet sich in erster Linie für Motive, die linear und flächig ausgesprochen gut realisierbar sind. Das Abstrahieren und Gestalten mit diesen bildnerischen Mitteln wird dadurch erleichtert, und das Resultat erhält den lebendigen persönlichen Ausdruck.

Stoff-Figuren

Mädchenrealschule Steinen, Basel
1. bis 6. Klasse (11. bis 16. Altersjahr)
Lehrer: Theodor Breitenstein, Basel

In der Regel nicht als Spielzeug gedacht

Zwei Arten: Figuren zum Aufstellen und Figuren mittels eines Aufhängers an der Wand zu befestigen.

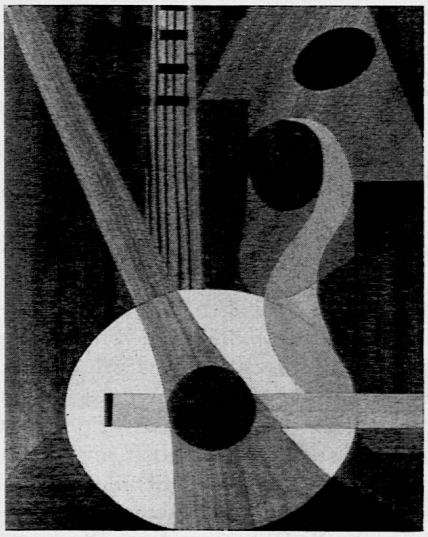
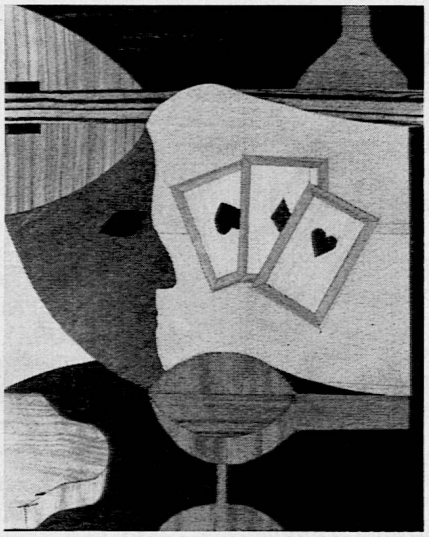
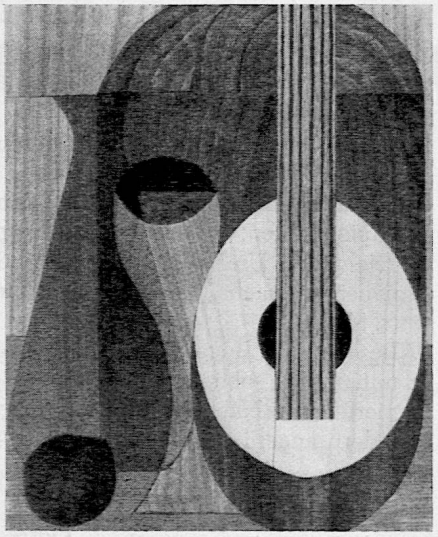
Zielsetzung: Geschmacksbildung. Anregung zu selbständiger Gestaltung.

Voraussetzung: Nähen und Sticken (Handarbeitsunterricht).

Nachfolgende Arbeit: Die Schülerinnen zeichnen ihre selbstgeschaffenen Figuren (Charakterisierung, Farbenmischen).

Anregung für die Oberstufe: Modefiguren aus früheren Zeiten (Geschichtsunterricht, Theateraufführungen).

Materialkosten: für 5 bis 10 Rappen Draht pro Figur (Stoffe, Leder, Knöpfe, Pelz usw. aus Restenschachteln usw. zu Hause gesammelt).

Holzintarsien

Mit einer zeichnerisch und handwerklich recht gut vorgebildeten dritten Gymnasialklasse (genau: mit zwanzig 16- bis 17jährigen Schülerinnen und Schülern) wagte ich die Ausführung einer Holzintarsie. Da die Arbeit meinerseits mit einigem Herzklopfen begonnen wurde, schliesslich als Klassenleistung jedoch überraschend gut gelang, sei über ihren Verlauf kurz berichtet.

Das Material lieferte ein Möbelschreiner: 8 mm dicke Sperrplättchen von 22 × 28 cm Fläche, mehr als 15 Sorten Furnierholz von 1 mm Dicke (also kein sog. Mikroholz, das hauchdünn auf Papier aufgezogen wird) und 1 kg Brigatex-Kleber. Unter den Hölzern befanden sich einheimische wie Ahorn und Esche als helle Färbungen, Apfel- und Birnbaum bis zum dunklen Nussbaum; innerhalb der exotischen Holzarten waren zum Beispiel das gestreifte Zebraholz und das violettbraune Palisander, dann Wengé und Makoré vertreten. Zum Schneiden der Furniere wurden Rasierklingen und Vorschneidemesser («Schnabelmesser») gebraucht, zum exakten Einpassen der Formen feines Glaspapier. Da der Brigatex-Kleber sofort haftet, erübrigt sich eine Presse; der Aufwand an Werkzeugen war also gering, jener an Geduld und Zeit ungleich grösser.

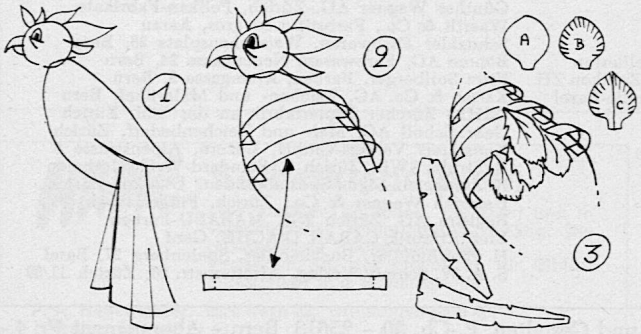
Als Thema wurde ein Stilleben ausgemacht, das selbstverständlich formal, aber auch inhaltlich ein Ganzes bilden sollte. Ohne etwa Reproduktionen kubistischer Stilleben zu Hilfe zu nehmen, besprachen wir vor dem Entwerfen einige elementare Möglichkeiten, die räumliche Ausdehnung der Gegenstände in der Fläche darzustellen. Die originalgrossen (zum Teil mit Graustufen ausgeführten) Entwürfe wurden auf dünnen Graukarton kopiert, diese Schablone mit der Schere sorgfältig nach und nach zerschnitten und die entsprechenden Teilstücke als Lehre für den Zuschnitt der Holzstücke verwendet. Nach fertiger Montage korrigierte ein Schliff mit feinstem Glaspapier kleine Unterschiede in der Dicke der Furniere, Nähmaschinenöl an einem Wattebausch gab den Hölzern ihre schönste Leuchtkraft, und schliesslich schloss eine Schicht Hartgrund, beidseitig aufgetragen, die Poren des Holzes. Kosten Fr. 4.– pro Schüler. Arbeitszeit: 9 Doppellektionen.

Albert Gerster, Kantonsschule Schaffhausen

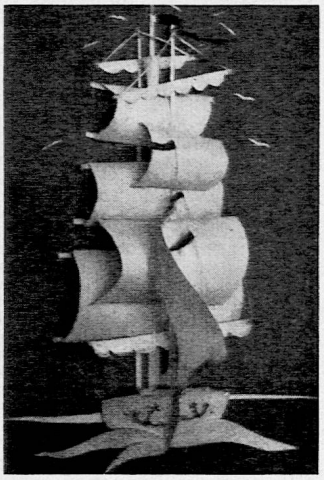
Papierrelief

Material: ein Stück Karton (33 × 24 cm), ein weisses Zeichenblatt oder leichtes Bristol, Schere, Papierlehm. Arbeitszeit: 6 bis 8 Stunden.

Ziel: Wecken des Verständnisses für die Ausdruckskraft dreidimensionaler Formen und deren Belebung durch Licht und Schatten. Ueberwinden von technischen Schwierigkeiten, die beim Gestalten im Raum auftreten.



Schule: Progymnasium Béthusy, Lausanne, 5. und 6. Klasse, 14 bis 16 Jahre, Mädchen und Knaben.



Arbeitsgang

1. Ueberziehen des Kartonblattes mit einem dunklen Farbton, welcher die weisse Papierplastik mehr zur Geltung bringen soll.
2. Vorzeichnen der möglichst vereinfachten Formen eines Vogels (s. Skizze 1).
3. Gestalten der Körperform des Vogels mit weissen Papierstreifen, welche bogenförmig gewölbt den gezeichneten Umriss des Vogels überspannen. Bogenhöhen je nach Volumen der einzelnen Körperteile (s. Skizze 2).
4. Besetzen der Bogenstreifen mit ausgeschnittenen, von unten nach oben dachziegelartig geschichteten Papierfedern. Nachher werden Flügel und Schwanzfedern angefügt (s. Skizze 3).

Ein weiteres Motiv in gleicher Technik ausgeführt: Schiff mit Segeln (Papierhochrelief).

Pierre Gisling, Lausanne

Vier Jahreszeiten

Nachtrag zu den vier Arbeiten mit Papierriss auf der Titelseite von «Zeichnen und Gestalten», Nr. 2, März 1965.

Eine Reissarbeit mit selbstgefärbten Farbpapieren

Ueber Dreivierteljahre hin hat uns diese Arbeit beschäftigt. Im Frühling gaben die farbigen Blumenbeete im Stadtpark die Anregung. Es galt, eine farbenfrohe, aber in sich gut abgestimmte Arbeit zu schaffen. Aus Tischpapier schnitten wir Stücke in der Grösse von rund 6 zu 10 cm. Jeder Schüler färbt eine Anzahl (nach vorherigem Einweichen) mit breitem Pinsel ein. Wenn 25 Schüler je 20 Blättlein malen, erhalten wir leicht 500 Farbtöne. Diese Farbskala steht nun der ganzen Klasse zur Verfügung. Jeder Schüler wählt aus und stellt zusammen, reisst die Formen und klebt sie auf das weisse Blatt im Format 35 zu 50 cm.

Im Sommer reissen wir das Thema Sonnenblumen. Im Herbst haben wir bereits so viel Uebung, dass wir das Thema freigeben. Die Schüler wählen: Herbstfrüchte, Trauben, farbiges Laub, Maiskolben usw. Kaum sind wir damit fertig, fällt der erste Schnee. Nun entstehen Eiszapfen, Schneekristalle, verschneites Astwerk usw.

So wechseln wir viermal das Thema. Die Reisstechnik bleibt und gibt die verbindende Einheit. Die Farbenauswahl passt sich der Jahreszeit an. Im Frühling: bunte Blumenfarben zu Grün und Braun (Erde). Im Sommer: Gelb und Braun zu verschiedenen Grün. Im Herbst: Gelb-Rot-Braun. Im Winter: tonige Farben, Weiss-Grau-Blau. Zu vorhandenen Farbtönen malen wir jeweils die passenden neuen. Das «Malen» besteht hier aus dem Auswählen der Töne und im Suchen und Finden von Farbharmonien und -akzenten.

8. Schuljahr, Gymnasium der Kantonsschule St. Gallen.

Fridolin Trüb, St. Gallen

Unesco-Diapositive für Kunsterziehung

(Fortsetzung)

Die dritte Serie «Der Jugendliche und die dreidimensionale Kunst» gewährt einen Einblick in die Arbeitsweise an der Peabody High School in Pittsburg, Pennsylvanien (USA), die von der Direktorin für Kunsterziehung der Stadt, Frau Mary Adeline McKibbin, geleitet wird. Schöpferisches Arbeiten mit Werkstoffen in dreidimensionaler Arbeit ist das natürliche Mittel, um den Sinn der Form zu erwerben. Die Arbeit mit einem Material, das gemäss dem Willen des Schülers nachgibt, sich biegen und drehen lässt, oder aber, das Widerstand leistet, wenn es gilt, die Form aus einem Block aus Stein oder Holz herauszumeisseln, weckt die Einbildungskraft des Jugendlichen, spricht alle Sinne an und führt zum Wunsch, neue Gestaltungen zu erschaffen. Dabei erhält er grundlegende Erfahrungen mit dem Material, behält seine Individualität und entdeckt neue persönliche Formen des Ausdrucks. Alle Schüler der Klasse erklärten, sie besuchten am liebsten die Stunden der plastischen Gestaltung. «In dieser Klasse ist man frei und hat nicht Angst, etwas Neues zu versuchen.» In einzelnen aufeinanderfolgenden Dias wird die Entstehung einer Form gezeigt. Wichtiger aber als die beneidenswert vorzüglich eingerichtete Werkstätte der Peabody High School ist die Persönlichkeit des Lehrers, der selbst ein erfahrener Plastiker und Psychologe sein muss, um sich in seine Zöglinge einzufühlen und ihnen mit Rat und Tat beizustehen.

Die Serien eignen sich besonders für Fachlehrer der Mittelschulen (Ortsgruppen, Diskussionsabende) und Zeichenlehramtskandidaten. Die Ausleihe besorgt das Pestalozzianum, 8006 Zürich, Beckenhofstrasse 31.

J. Weidmann, Zürich

Mitteilung

Die GSZ begrüsst die neu gebildete Ortsgruppe Graubünden. Wir wünschen den Mitgliedern dieser Ortsgruppe eine erfreuliche Zusammenarbeit und hoffen, dass sich weitere Kolleginnen und Kollegen im Kanton für die Mitgliedschaft entschliessen. Auskunft und Anmeldung: Christian Hartmann, Zeichenlehrer an der Kantonsschule Chur. Adresse: Lürlibadstrasse 77, Telephon 2 53 50.

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstrasse 2, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Co., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstr. 131, Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, Basel
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
-SIHL- Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Zürich
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Alpenstrasse 5
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, Basel
S. A. W. Schmitt-Verlag, Affolternstr. 96, Zürich 11/50

Adressänderungen: Rudolf Senn, Hiltystr. 30, Bern – Zeichnen und Gestalten, P.-Ch. 30 – 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.–